

fiber.



Titel: fiber. werkstoff für feminismus & popkultur

Genre: Feminismus und Popkultur

Herausgeber: nylon. Verein zur Förderung und Publikation feministische Diskurse

Auflage: 1.200

Ersterscheinung: Dezember 2002

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Verlag: -

Ort: Wien

Redaktionsadresse: Kirchengasse 10, Mailbox no. 234, 1070 Wien

Bezug: Kaufmedium

Vertrieb: Eigenvertrieb

Internetadresse: www.fibrig.net

Email: kontakt@fibrig.net

werkstoff für feminismus und popkultur

Die Zeitschrift "fiber. werkstoff für feminismus und popkultur" wird seit 2002 von einem Kollektiv junger Frauen in Wien herausgegeben und erscheint zweimal jährlich mit einer Druckauflage von momentan 1.200 Stück. Das Magazin hat einen Seitenumfang von 50 bis 80 Seiten bei einem Format von 298 x 210 mm. Ursprünglich erschien fiber dreimal jährlich, doch das war aus Zeitgründen nicht mehr machbar.

Die Idee zu fiber war nicht neu, denn die Zeitschrift ist quasi die Fortführung eines anderen Projekts. Die Rede ist von der Zeitschrift "nylon. KunstStoff zu Feminismus und Popkultur", die ebenfalls in Wien erschien. Als die Redakteurinnen von nylon ihr Projekt nicht mehr weiterführen konnten, machten sie einen Aufruf. Es fanden sich sieben Frauen, die die Idee hinter nylon in einem neuen, eigenständigen Projekt weiterführen wollten - fiber war geboren.

Die zentrale Idee mit der die fiber-Redaktion ihre Zeitschrift herausgibt, erklärt Nina Stastný, Redakteurin bei fiber, folgendermaßen: "Wir wollen ein Magazin, das einen Gegenpol zu den herkömmlichen Magazinen über Popkultur bietet. Wir bieten daher eine feministische Reflexion auf den Mainstream und die Popkultur."

Da fiber von keinem Verlag herausgegeben wird, erfolgt der Vertrieb in Österreich, Deutschland und der Schweiz in Eigenregie. fiber arbeitet kostendeckend und finanziert sich vornehmlich über Inserate, Heftverkauf und Merchandising (handbedruckte T-Shirts mit Wortneuschöpfungen). Kontinuierliche Förderungen erhält die Zeitschrift keine. Außerdem arbeiten alle am Projekt beteiligten Personen unentgeltlich. Die erste Ausgabe von fiber konnte durch das Vorgängerprojekt nylon vorfinanziert werden.

Die erste Ausgabe war für alle Beteiligten ein "Experimentierfeld", so Stastný, denn die Herausgabe eines Magazins war für die Redakteurinnen neu. Darum hätten sie auch keine allzu hohen Ansprüche bei der ersten Ausgabe gehabt, sagte die Redakteurin. Feedback von Leserinnen gab es damals kaum, als fiber #1 mit einer Auflage von 600 Stück erschien. Dafür brachten Feedbackrunden unter den Autorinnen Verbesserungsvorschläge für die Zukunft.

Die zweite Ausgabe sollte direkter positioniert werden, frecher und pointierter sein. Die Redakteurinnen sollten ihre Hemmungen abbauen und "einfach sagen was schief läuft", erklärte Nina Stastný. Für die zweite Ausgabe wurde auch am Layout nachgebessert, doch die größeren Umstrukturierungen folgten erst ab der dritten Ausgabe. So wurden zum Beispiel Icons als Ressortkennzeichnungen eingeführt und insgesamt wurde fiber verspielter.

Das Magazin wird in Schwarz-Weiß gedruckt. Lediglich der Umschlagbogen ist in Farbe. Einen Gegenpol zum eher textlastigen Inhalt von fiber bieten die Mittelseiten namens "Harappa" (japanisch für offenes, sich frei entwickelndes Feld). Hier wird Künstlerinnen Platz zur Verfügung gestellt, ihre Arbeit vorzustellen.

Was bei fiber besonders auffällt ist die Verwendung von Fußnoten, die Quellenangaben, weiterführende Informationen und Erklärungen beinhalten. Laut Stastný habe dies zwei Gründe. Zum einen seien viele Autorinnen von fiber aus dem akademischen Umfeld und zum anderen seien Fußnoten ein pragmatisches Mittel um Dinge zu erklären, die man nicht im Beitrag selbst anführen möchte.

Die Redakteurinnen (derzeit fünf; alle ehrenamtlich) verstehen fiber als (Medien-) Projekt, das Frauen als Akteurinnen wahrnimmt und ihnen bewusst Präsenz verleiht. fiber will Geschlechterverhältnisse in popkulturellen Erscheinungen kritisch untersuchen und die darin transportierten Werte einer grundlegenden Überprüfung unterziehen. Damit sind sie im deutschen Sprachraum einzigartig.

Trotzdem stehen die Frauen von fiber nicht alleine da, sondern tauschen sich mit anderen Magazinen aus oder wirken an Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Wiener Mediencamp mit. Neben der Herausgabe des Printproduktes fungiert fiber als Veranstalterin. Einerseits werden Kontroversen organisiert, wo Expertinnen zu einem Thema eingeladen werden und ein Diskurs zu zum Thema geführt wird. Andererseits veranstaltet das fiber-Kollektiv parallel zur Erscheinung neuer Ausgaben Präsentationsfeste, wo Frauen als Musikerinnen oder DJs eine Bühne geboten wird.

Jede fiber-Ausgabe (seit #4) ist einem Schwerpunkt gewidmet. Folgende Themen sind bisher erschienen:

- #4 Mädchen
- #5 Körper
- #6 Konkurrenz und Solidarität
- #7 Wut

- #8 Raum
- #9 Glamour (in Planung)

Die Website von fiber wird möglichst aktuell gehalten, wobei aber auf der Website nicht alle Artikel der Printausgabe zu finden sind. Die Website soll als Teaser dienen und zur Abobestellung anregen.

Ingrid Kornberger